

Merve Eryoldas, Soziologin, M.A.; Universität Göttingen
Carolin Neubert, Soziologin M.A.; Universität Erfurt

„*Ich dachte, es wird auch nur ums Kind gehen*“- Wie in sprachlichen Darstellungsstrategien von Gewaltbetroffenen Kinderschutz-Diskurse sichtbar werden

Der Beitrag untersucht, ausgehend von zwei unabhängigen Promotionsprojekten, wie Kinderschutzdiskurse in die Erzählweise von gewaltbetroffenen Elternteilen und Jugendlichen gegenüber Fachkräften des Kinderschutzes hineinwirken und welche sprachlichen Strategien Gewaltbetroffene in Interviews einsetzen, um ihr Erleben glaubhaft zu vermitteln.

Die bisherige Forschung hat gezeigt, dass professionelle Handlungspraxis stark von systemspezifischen und gesellschaftlichen Diskursen gerahmt wird (Casey/Hackett 2021; Jack 1997). Diese bestimmen professionelles Handeln mit, indem sie die Wahrnehmung von Kindeswohlgefährdung (vor)strukturieren oder Entscheidungskriterien implizieren (Pinkney 2011).

Auf Grundlage zweier Promotionsprojekte in denen narrativ-biographische Interviews mit sieben Elternteilen bzw. 17 Jugendlichen (Zeitraum 2022-2024) im Kontext von Kinderschutzinstitutionen geführt wurden, werden fallübergreifend kommunikativ-sprachliche Strategien identifiziert, die auf bestehende Kinderschutzdiskurse verweisen. Dabei geht es vor allem darum, eigene Erfahrungen – als Voraussetzung für institutionelle Unterstützung – glaubhaft zu vermitteln. Der Beitrag zeigt, wie das Erzählen von Gewalterfahrung durch den kommunikativen Raum vorstrukturiert wird und wie sprachliche Ausdrucksgestalten institutionelle Diskurse des Kinderschutzes sichtbar machen.

Referenzen:

Casey, Beth; Hackett, Simon (2021): Deconstructing Discourses in Assessments of Child Neglect. In: *The British Journal of Social Work* 51 (6), S. 2097–2115. DOI: 10.1093/bjsw/bcab044

Jack, Gordon (1997): Discourses of Child Protection and Child Welfare. In: *The British Journal of Social Work* 27 (5), 659-678.

Pinkney, Sharon (2011): Discourses of Children's Participation: Professionals, Policies and Practices. In: *Social Policy & Society* 10 (3), S. 271–283. DOI: 10.1017/S1474746411000017.